



06.12.2021

## Kein „Weiter so wie bisher“

### **Grüne für nachhaltiges Zukunftsbauen**

Der tägliche Flächenverbrauch von 56 ha in Deutschland muss massiv runter gefahren werden. Dies fordern nicht nur Umweltverbände, es wird auch immer wieder auf allen Kanälen kommuniziert und angeprangert, aber es passiert nach wie vor zu wenig.

Wir müssen endlich anfangen mit unseren wertvollen Grünflächen und landwirtschaftlichen Flächen sorgsamer und sparsamer umzugehen, stellt Sarah Albertz, Fraktionssprecherin der Grünen fest. Schon deshalb hat im Jahre 2019 die damalige Grüne Fraktion mit ihrem frühen Nein ein Zeichen gegen die Flächennutzungsplanänderung Kalksbecker Heide gesetzt.

„Ein weiterer Grund war der fantasielose Entwurf eines Standortwohngebietes, welcher uns damals vorgelegt wurde“, so ihr Fraktionssprecherkollege Erich Prinz. „Viel Nachhaltigkeit war in dem Entwurf nicht zu entdecken und wieder mal wurde, trotz Klimakrise und Artenschwund der komplette alte, erhaltenswerte Baumbestand weggeplant. Mit der schnellen Fällung von etlichen Bäumen wurden dann auch schon Fakten geschaffen“, fügt er hinzu.

Proteste aus der Politik und der Bürgerschaft haben dann Schlimmeres verhindert, so dass heute eine gewisse Anzahl von Bestandsbäumen erhalten bleibt.

Der Spielplatz sollte in die entfernteste Ecke geschoben werden, auch hier ist sei Gott sei Dank nachgebessert worden, heißt es in der Pressemitteilung.

„Natürlich sehen wir die Bedarfe hinsichtlich dem Wunsch etlicher junger Familien ein Eigenheim zu bauen. Die immer wieder zitierte Zahl von 600 Interessierten muss aber mit Vorsicht bewertet werden. Hier gibt es mit Sicherheit Überschneidungen mit den Nachbarkommunen. Trotzdem können wahrscheinlich nicht alle Bedarfe über Nachverdichtungskonzepte in der Innenstadt abdecken werden. Das Thema „Jung kauft alt“ sollte aber wieder aufgegriffen und bearbeitet werden,“ so Prinz.

Wenn aber schon in die Natur eingegriffen und wertvolle landwirtschaftliche Fläche für immer vernichtet wird, dann müssen unsere Baugebiete endlich nachhaltig gedacht und aufgestellt werden. Passivhäuser, die standardmäßige Installation von Erneuerbaren, Grünkonzepte Richtung mehr Grün im öffentlichen (grüne Ruhezonen) und privaten Raum (keine Schottergärten, geringe Versiegelung, Regenwasserversickerung usw.) sollten als textliche Festsetzungen aufgenommen werden. Außerdem sollte noch beherzter angestrebt werden, Ausgleichsmaßnahmen direkt vor Ort umsetzen, dies empfehlen auch alle Umweltverbände.

Ebenso müsse das Thema Verkehr in neuen Gebieten mutig neu gedacht werden.

Die Nahmobilität müsse ausgebaut, beworben und gefördert werden. Man sollte einen kleinen Mobilitätsstandort (Sammelparkplatz mit Ladestation, Carsharing, Fahrradverleih, Bürgerbushaltestelle) im Quartier einrichten, nennt die Fraktionsspitze einige ihrer Zukunftsansätze.

Neue alternative Wohnformen, wie kompakte Reihenhäuser und kleinere Quartierseinheiten sollten angeboten werden. Ein Blick in unser Nachbarland Niederlande sei da vielleicht hilfreich. Einige der in großer Anzahl eingereichten kritischen Anregungen der Anwohner\*innen gingen auch in diese Richtung, freut sich Sarah Albertz, die mit den Anlieger\*innen des Kalksbecker Wegs im regelmäßigen Austausch ist und die hohe wie ausdauernde Beteiligung der Anwohner\*innen lobt. „Hier wurde von Anfang an sehr genau hingeschaut. Den Menschen hier ist klar, dass unsere Entscheidungen Konsequenzen für viele Jahrzehnte haben“, sagt sie.

„Wir haben in der Vergangenheit jedes Neubaugebiet kritisch geprüft und mitgetragen oder abgelehnt. Beim Bebauungsplanentwurf „Kalksbecker Heide“ wurde nachgebessert, aber leider vieles noch in Form von Empfehlungen. Mit unserem Nein zum Satzungsbeschluss, aufgrund fehlender Nachhaltigkeit wollen wir nach wie vor ein Zeichen setzen.

Wir haben ein beschlossenes Klimaschutzkonzept, es wird Zeit auch dies inhaltlich endlich umzusetzen“, fordert Erich Prinz.